

Wirt und Gäste stoppen Räuber

TRÜBBACH. Am Samstagabend hat ein 32-jähriger Mann ein Restaurant an der Hauptstrasse überfallen. Er konnte durch die Kantonspolizei festgenommen werden, wie sie gestern mitteilte. Der Mann betrat das Lokal kurz vor 23 Uhr. Mit einer Pistole in der Hand entriess er der Servier-tochter das Service-Portemonnaie und flüchtete zu Fuss vom Tatort. Nach der Alarmierung der Polizei verfolgten zwei Gäste sowie der Wirt den Räuber. Dieser konnte nur 200 Meter vom Gasthaus entfernt gestellt und der in diesem Moment eintreffenden Polizeipatrouille übergeben werden. Der Mann führte die Polizei anschliessend zum Deliktgut, welches er bereits nicht mehr auf sich trug. Beim Täter handelt es sich um einen in der Schweiz wohnhaften Spanier. Zwischenzeitlich hat die Staatsanwaltschaft zwei weitere Männer festgenommen, welche in den Raub verwickelt sein dürften. (wo)

Raser verliert Auto und Ausweis auf Probe

SARGANS. Bei einer Geschwindigkeitskontrolle vom Samstagabend hat die Polizei im Innerortsbereich einen 21-jährigen Autofahrer angehalten. Er hatte 116 km/h auf dem Tacho. Der junge Mann, der im 50er-Bereich somit 66 km/h zu schnell gefahren war, musste seinen Führerschein auf Probe sofort abgeben. Die zuständige Staatsanwältin verfügte gemäss der Mitteilung der Polizei ausserdem die Sicherstellung seines Fahrzeugs. (wo)

Jahrelang ohne Führerschein gefahren

DEGERSHEIM. Am frühen Sonntagmorgen ist bei einer Polizeikontrolle ein 34-jähriger Automobilist angehalten worden, welcher keinen Führerschein vorweisen konnte. Wie er schliesslich gegenüber den Polizisten angab, sei er in der Vergangenheit immer wieder mit dem Auto gefahren, obwohl ihm dies schon vor mehreren Jahren untersagt worden war, heisst es in der Mitteilung der Kantonspolizei. (wo)

Sauberes Wasser kostet viel Geld

Die Ortsgemeinden und Alpkorporationen müssten für sauberes Trinkwasser viel Geld investieren. Auch in trockenen Gebieten kann die Versorgung mit nicht zum Trinken geeignetem Wasser teuer werden.

HANSPETER THURNHERR

REGION. Die Wasserversorgung im Berggebiet und auf den Alpen ist eine heikle Sache – besonders in den eher karstigen Gebieten unserer Region. Denn nicht überall ist das Wasser reichlich vorhanden und die erforderliche Qualität leicht zu erreichen (siehe Frontseite).

Wo Wasser knapp ist, setzt man auf «Überwasser». Das heisst: Das Quellwasser wird in ein Reservoir geleitet. Wenn dieses voll ist, fliesst der Überschuss in einen Brunnen. Ist auch dieser voll, wird der nächste Brunnen gefüllt, und dann der nächste... «Klar ist, dass dieses Wasser nicht von bester Qualität sein kann, wenn beim ersten Brunnen das Vieh getränkt wird, vielleicht im zweiten Brunnen ein Wanderer noch seinen Hund drin baden lässt. Da müsste man eigentlich eine Beschriftung «Kein Trinkwasser anbringen», schildert Richard Schwendener, Alpwirtschaftlicher Berater am Landwirtschaftlichen Zentrum in Salez, seine Erfahrungen.

Fassungen oft schlecht geschützt

Die wenigsten Brunnen im Alpgebiet wiesen Trinkwasserqualität auf, am ehesten noch in der Nähe von Alphütten. Vom hygienischen Standpunkt aus seien Holzbrunnen zudem «das Schlechteste». Vor allem bei viel Sonnenschein und entsprechendem Algenwachstum müsste man sie alle zwei Wochen reinigen. Schwendener empfiehlt deshalb Betonbrunnen oder die speziellen Weidbrunnen aus Kunststoff.

Oft seien die Quelfassungen vor Oberflächenzufluss schlecht geschützt. Dabei könnten aus der Sicht von Richard Schwendener viele alte Fassungen mit wenig Aufwand verbessert werden. «Es gibt heute auch gute kleine Anlagen.» Nach dem trockenen Sommer 2003, der die Verantwortlichen sensibilisiert habe, sei aber einiges gemacht worden. Als gutes Beispiel nennt er die Schaneralp und den Schanerberg im Wartau (siehe Kasten).



Bild: Archiv Tagblatt

Vorsicht, vielleicht kein Trinkwasser: In Alp- und Berggebieten ist die Versorgung mit sauberem Wasser nicht überall garantiert.

Hans Sturzenegger, Präsident der Ortsgemeinde Grabs, gibt offen zu, dass die Ortsgemeinde Probleme mit der Wasserqualität hat. «Wo gemolken wird, müssen wir jährlich Wasserproben einschicken und erhalten immer

wieder mal schlechte Resultate.» Im Klartext: Das Wasser enthält Kolibakterien und muss abgekocht werden.

Die Ortsgemeinde ist sich bewusst, dass sie «verhältnismässig kurzfristig» auf den betroffenen

Alpen für einwandfreies Trinkwasser sorgen muss. «Das wird uns viel Geld kosten», weiss Sturzenegger.

Inzwischen hat ein Student im Auftrag der Ortsgemeinde den Ist-Zustand der Wasserversorgung auf den Alpen erhoben. Das Fazit in den Worten von Hans Sturzenegger: «Wasser haben wir genug, das Problem ist die Qualität. Wenn es nur ums Tränken der Tiere ginge, würde ein Schild «Kein Trinkwasser» an den Brunnen genügen.»

Wasser für 1800 Tiere

Die Ortsgemeinde Gams hat in den vergangenen Jahren bereits viel Geld in die Wasserversorgung ihrer Alpen investiert. Wie Präsident Christian Kendlbacher sagt, stand und steht dabei die Wasserquantität im Vordergrund. Auf den «exponierten» Alpen mit tendenziell wenig

Wasser werden nämlich fast 1800 Tiere gesömmert, die entsprechend viel Wasser brauchen. «Es gibt kein Gesetz, das für Jungvieh- und Mutterkuhalpen Trinkwasser verlangt. Nur wenn auf der Alp Lebensmittel wie Milch oder Käse produziert werden, muss die Wasserqualität stimmen. Bei uns ist dies auf der Alp Tesel der Fall», sagt Kendlbacher. Entsprechend hat die Ortsgemeinde Gams auf dieser Alp viel Geld in Filteranlagen investiert.

Eine bessere Wasserqualität wäre möglich, wenn entsprechend Geld vorhanden wäre. «Aber die Alpwirtschaft ist nicht auf Rosen gebettet.» Darum mahnt Kendlbacher auch «einen respektvollen Umgang mit unseren Gütern an» und präzisiert: «Zum Beispiel sollten Hunde oder ähnliches nicht in Weidbrunnen gebadet werden.»

Beispielhaft Oberschan saniert Fassungen, Leitungen und Brunnen

Wie Mathias Dürr, Präsident der Alpkorporation Oberschan, dem W&O erklärt, ist das Wasserprojekt am Schanerberg abgeschlossen, das Projekt auf der Schaneralp zu zwei Dritteln fertig. Die Alpkorporation hat sich dabei auf drei Elemente konzentriert. Die über 100-jährigen Quelfassungen, die in schlechtem Zustand waren, wurden und werden erneuert.

Die zumeist oberflächlich verlegten Leitungen – dies führte unter anderem zur Erwärmung des Wassers – wurden neu gezogen und vergraben. Und als Drittes wurden die alten Brunnenröhrer durch Betonrundbrunnenröhrer ersetzt und die Vorplätze der Brunnen gestaltet. Knapp 700 000 Franken kostet das Projekt. Dürr spricht von einem happigen Betrag. (ht)

Begegnungsplatz an Räfiser Halde ist eingeweiht

An der Eingangspforte zur Räfiser Halde ist ein Begegnungsplatz mit einem schönen Brunnen und einem Bänklein entstanden. Eigentlich fehlen nur noch ein schattenspendender Baum und einige Sträucher. Dann wäre der neue «Dorfplatz» im südlichen Teil von Buchs als kleine Oase der Ruhe perfekt.

HANSRUEDI ROHRER

BUCHS. Am Freitagnachmittag ist am Fusse der Räfiser Halde ein neugeschaffener öffentlicher Platz eingeweiht worden. Gemeinderat Hansruedi Bucher konnte dazu eine ganze Reihe Personen begrüßen, welche in der Ausführung dieses Platzes involviert waren. Die Ortsgemeinde Buchs setzte sich dafür ein, dass die Eingangspforte zur Räfiser Halde gestaltet wird. Und so entwickelte sich die Idee eines Begegnungsplatzes mit Brunnen und Bank. Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums habe sich die Firma Lazzarini AG an der Schaffung dieses Platzes beteiligt, sagte Hansruedi Bucher. Und zwar hätten Lernende dieser Firma die Arbeiten erbracht. Deren Arbeitsleistungen im Umfang von 13 000 Franken wurden nicht verrechnet. Die Ortsgemeinde übernahm die Kosten für den Brunnen (10 000 Franken), und die Politische Gemeinde stand für das Material gerade.

Sicher würden sich am neuen Platz die Bewohner des Quartiers sowie Spaziergänger und Sportler freuen, meinte Hansruedi Bucher. Was jetzt noch fehle, sei die Farbe Grün in Form von Pflanzen, zum Beispiel eines Baumes.

Dank an Lernende

Hansruedi Bucher stattete den Lernenden für die Erstellung dieses Platzes einen speziellen Dank ab und überreichte einen Beitrag in die Znünikasse. Er dankte auch der Ortsgemeinde für den Brunnen, dem EW für das Wasser, das hier fliesst, und der Bauverwaltung für die Organisation und die Einweihung.

Als kleiner Einweihungsakt erhielt jeder einen Schluck Wasser aus dem Brunnen im «EW Maltschüeler-Glas».

Ortsverwaltungsrat Kurt Rüeger erklärte, dass die Ortsgemeinde an der Räfiser Halde 45 000 Quadratmeter Bauland zur Verfügung stellte. Eine solche Überbauung brauche auch eine



Bild: Hansruedi Rohrer

Sonnenstrahl trifft Wasserstrahl: Der Begegnungsplatz mit Brunnen und Bänklein an der Räfiser Halde.

Eingangspartie. Diese sei nun mit dem Brunnen und dem Platz geschaffen worden.

Geschenk am Standort

Marc Handlery, Verwaltungsrat der Lazzarini AG, freute sich, als Vertreter der 4. Familiengeneration an der Einweihung anwesend zu sein. Im Jahr 2013 habe die Firma Lazzarini ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Zu diesem Anlass wurde oder wird den Standortgemeinden ein Geschenk überreicht. Dieses soll an die Vergangenheit erinnern und auch einen Bezug zur Zukunft haben. «Deshalb waren bei der Erstellung des Platzes mit dem Brunnen am Standort Buchs unsere Lehrlinge, welche unsere Zukunft sind, massgeblich daran beteiligt.» Marc Handlery blickte auch auf das bisherige Leben der Lazzarini AG zurück. Die Geschichte beginnt mit dem jungen italienischen Maurer Giuseppe Lazzarini, der Anfang des 20. Jahrhunderts Arbeit suchend zu Fuss ins Engadin wanderte.